

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

19. bis 23. Februar 2024 – Aufbrechen

Von Elisabeth Rabe-Winnen, Pastorin und Predigtcoach am Michaeliskloster Hildesheim

Draußen, drinnen, im Herzen, in der Welt. Darum geht's bei den Zwischentönen von Elisabeth Rabe-Winnen. Elisabeth Rabe-Winnen ist Pastorin und arbeitet als Predigtcoach am Michaeliskloster Hildesheim.



Die Autorin

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 19.02.2024 – Zeit des Aufbruchs

Wir wohnen noch kein ganzes Jahr in einem neuen Haus mit großem Garten. Und erleben gerade, wo es dort überall knospt. Die Kinder jubeln, wenn sie eine neue Blume entdecken, die aus der Erde aufbricht. „Aus der Zwiebel wird die Blume, aus dem Samenkorn ein Baum“. Diese Worte aus einem Lied kommen mir in den Sinn. „Im Schnee und Eis des Winters träumt der Frühling seinen Traum, unentdeckt, bis seine Zeit kommt; Gott alleine gibt ihm Raum.“ (freiTöne 40,1) Ich merke, wenn die ersten Sonnenstrahlen mit Ahnung von Frühling mich berühren, wie sehr wie sehr ich sie gebraucht habe. Wie die Blumen strecke ich mich der Wärme entgegen. Und spüre, wie neue Kraft wächst. Es ist Zeit des Aufbruchs. Aus der schwarzen Erde, die wie tot da lag, erwacht das Leben neu. Und um uns herum wird alles wach. Aufgerüttelt gehen viele los und sind nicht länger leise. Stehen auf und ein für das, woran sie glauben. Unübersehbar und bunt sind wir. Und viele gehen das erste Mal zu einer Demo. Und einer sagt etwas, wo er früher geschwiegen hat, am Küchentisch. Und wir sagen ihre Namen, heute vier Jahre nach dem Anschlag in Hanau. Und wir zeigen uns und welche Farben wir tragen. Um mich herum brechen die Blüten aus dem Boden, werden wachsend bunter. Und in Städten wachsen Krokusfelder. Es ist Zeit des Aufbruchs.

Dienstag, 20.02.2024 – Auf der Schwelle

Ich stehe auf der Schwelle. Blicke nach hinten: Was war und wen lasse ich zurück? Blicke nach vorn: Was wird kommen? Der Ausblick ist noch verschwommen. Die Vergangenheit so klar. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Ich glaube, diese Worte sind wahr. Und zugleich sind Umbrüche Schritte ins Ungewisse. Wie wird es sein am neuen Wohnort, wie im neuen Job, wie in einer anderen Klasse? Auf der Schwelle in etwas Neues brauche ich ein Gelände. Etwas Klares. Jemanden, der mitgeht. Oder den Engel, den meine Freundin mir mal geschenkt hat, so klein, dass er in jede Tasche passt. Und da ist er, ich fühle ihn, ich fühle hin. Was brauchst Du, wenn Du aufbrichst in etwas Neues? Gott gibt Segen zum Aufbruch. „Ich will Dich segnen.“ Sagt der Himmliche. „Und Du sollst ein Segen sein.“ Er sagt es zu Abraham. Der weiß nicht, was kommt. Auf Gottes Wort hin geht er los. Aufbrechen. Noch ist alles sehr verschwommen. Aber Gott ist da, glaube ich. Und sein Segen ist mein Mantel. Ist golden wie Engelschwingen und der neue Tag. Ist immer da, immer da, immer da. Ich brauche Segen. Um zu leben, atmen, gehen, lieben, vergeben, schlafen, aufzustehn. Gesegnet sein. Ist: Mit goldener Himmelskraft ist Neues möglich. Ich wünsche Dir Segen für Deinen Tag. Auch jeder neue Tag ist ein Aufbruch.

Mittwoch, 21.02.2024 – Immer einen Schritt

Jeder neue Tag ist ein Aufbruch. Wie ein weißes Blatt Papier liegt jeder neue Tag vor mir bereit, dass ich meine Geschichte darauf schreiben durch meine Worte und Taten. Dies Gefühl neuen Aufbruchs gibt mir der Anfang des Jahres. So viele Tage liegen noch weiß vor mir. Aber: es ist jeden Morgen wieder wahr. Eine Freundin musste vergangenes Jahr auf die Stopp-Taste drücken. Nichts ging mehr. Das ganze Leben und das System ihrer Familie, ihrer Arbeit, ihrer Bezüge musste mit anhalten und sich neu ausrichten. Sie ging raus aus allem für acht Wochen, um sich wieder zu finden. Sie erzählte mir, dass diese Sätze von Dietrich Bonhoeffer ihr Kraft gaben: "Jeder neue Morgen ist ein neuer Anfang unsers Lebens. Jeder Tag ist ein abgeschlossenes Ganzes." Kleine Schritte. Manchmal sogar nur einen halben Tag oder die nächste Stunde sehen. Kraft aufbringen zu atmen und sich selbst gut zu tun und das Leben wieder zu schätzen. Michael Ende lässt es den Straßenkehrer Beppo sagen: man solle nie die ganze Straße auf einmal sehen. Immer nur einen Schritt gehen. Einen Besenstrich machen. Und wieder: einen Schritt, einen Besenstrich. Und so habe man irgendwann die ganze Straße geschafft. Jeder neue Tag ist ein Aufbruch. Die Tage werden wieder heller. Ganz ohne mein Zutun. Ich kann mich in das wachsende Licht stellen. Und es jeden Tag wieder neu angehen: das Leben, das mir geschenkt ist.

Donnerstag, 22.02.2024 – Abschied und Anfang

Wenn jemand stirbt, den Du liebst – dann ist alles anders. Unvergleichbar. Dies Ende des Lebens. Trauer legt einen Nebel auf alles. Das Gefühl – alles steht still. Und zugleich prasseln die Erinnerungen. Als wäre ein Schleusentor geöffnet und scheinbar längst Vergessenes ist wieder da, ganz klar. Und dann rollen die Tränen, aber du spürst sie es erst, wenn die Wange nass ist. Und dann musst Du Entscheidungen treffen: Welches Symbol in die Annonce und welche Kleidung dein geliebter Verstorbener tragen soll. Und welche Blumen auf das Grab sollen. Und wer soll eine Karte bekommen. Und dann stehst Du da am Grab. Die Tage zugleich lang und kurz und unwirklich und falsch, weil doch der Mensch fehlt, den Du so liebst, immer noch. Und Kaffee und Kuchen und Worte und Handschläge und Umarmungen. Und dann - irgendwann - gehst Du wieder durch den Alltag. Und die Welt dreht sich weiter. Darf sie das? Ohne sie, ohne ihn darin? Zugleich tut es gut, dass da auch so ganz normale Dinge sind, an denen Du Dich festhalten kannst. Dass Du nicht wegfließt im Treibsand der Trauer. Wann der Tag ist, wieder aufzubrechen aus dem Nebel dieser Zeit erster Trauer? Das ist für jeden anders. Und dieser Aufbruch bleibt anders als das Gehen zuvor. Und auch wenn irgendwann Deine Kraft zurück ist und die Sonne und das Leben und das Lachen. Das Leben mit dem Vermissten bleibt.

Freitag, 23.02.2024 – Violette Zeiten

Lila Wochen sind es in der Kirche. Violette Zeiten. Passion. Fasten. Die Wochen auf Ostern hin. Und wir mittendrin. Vergangene Woche Aschermittwoch, da haben die 40 Tage der Passionszeit begonnen. Auf das weiße Fest des Lebens hin. Seit ein paar Jahren schaue ich weniger auf das, was ich lassen will, sondern vielmehr auf das, was ich bewusst tun will. Abends schauen wir immer auf den Tag mit unseren Kindern. Benennen „drei gute Dinge zum Lob“. Sagen auch, was schlecht war. Geben Gott den Tag zurück. Manches verliert nicht seinen lila Ton, seine violette Stimmung. Nur, weil wir es einander und Gott gesagt haben. Es ist zugleich gut, dass ich es nicht mehr alleine mit mir trage. Und dann bitten wir um die Ruhe für die Nacht und dann - um einen neuen Tag aus seiner Hand. Mit allem, was darin auf uns wartet.

„Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.“

Zeilen aus einem Lied.

„Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.

Die Tore stehen offen.

Das Land ist hell und weit.“

(EG 395,3)

Es sind violette Zeiten, lila Wochen. Manches wird nicht einfach weiß, wenn Ostern wird. Manches bleibt sogar Schwarz wie Karfreitag und ruft laut Warum. Ostern macht nicht alles weiß. Manches bleibt, wie es ist. Und es ist zugleich gut, dass wir es Gott sagen können. Er kommt uns entgegen.